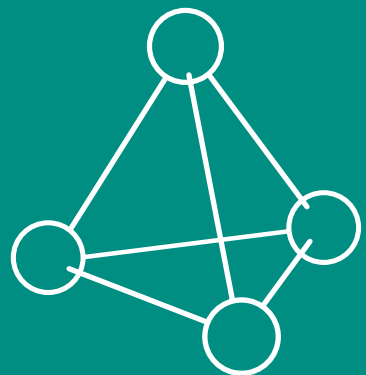


SUPPORTING MATERIAL



Wie es zum Titelbild kam

Immer wieder stoße ich auf Hinweise, warum ich unser gemeinsames Graben nach längst vergangenen Geschehnissen so faszinierend finde: Stets kann es passieren, dass man mit Fakten konfrontiert wird, die man entweder vergessen oder im einstigen Trubel gar nicht registriert hat. Dazu gehört die folgende, neueste „Reisenauer-Geschichte“.

Wir hatten ihn und seine Frau eingeladen, um ihm bei dieser Gelegenheit eines meiner Freiexemplare (mit angemessener Widmung) zu überreichen. Er schlug das Buch auf, las im Vorspann die Legende des Titelbildes, stutzte kurz und meinte „das kann nicht stimmen“. Auch ich hatte mich ein wenig gewundert. Auf diesem Umweg erfuhr ich jedoch erstmals, 43 Jahre nach der Aufnahme des Fotos, wie dieses Bild damals seinen Weg auf die Titelseite der *Angewandten Chemie* fand.

Im Vorspann und im Resümee ist über die Abbildung zu lesen: „Computergeneriertes Kugel-Stab-Modell der durch Röntgenbeugungs-Analyse ermittelten Struktur von Tetra-*tert*-butyl-tetrahedran“. Wir beide hatten uns über die Herkunft des Fotos mehrfach unterhalten.

15.10.2021.
E-Mail an
Ralf Hahn,
veröffentlicht
mit freundlicher
Zustimmung von
Günther Maier.

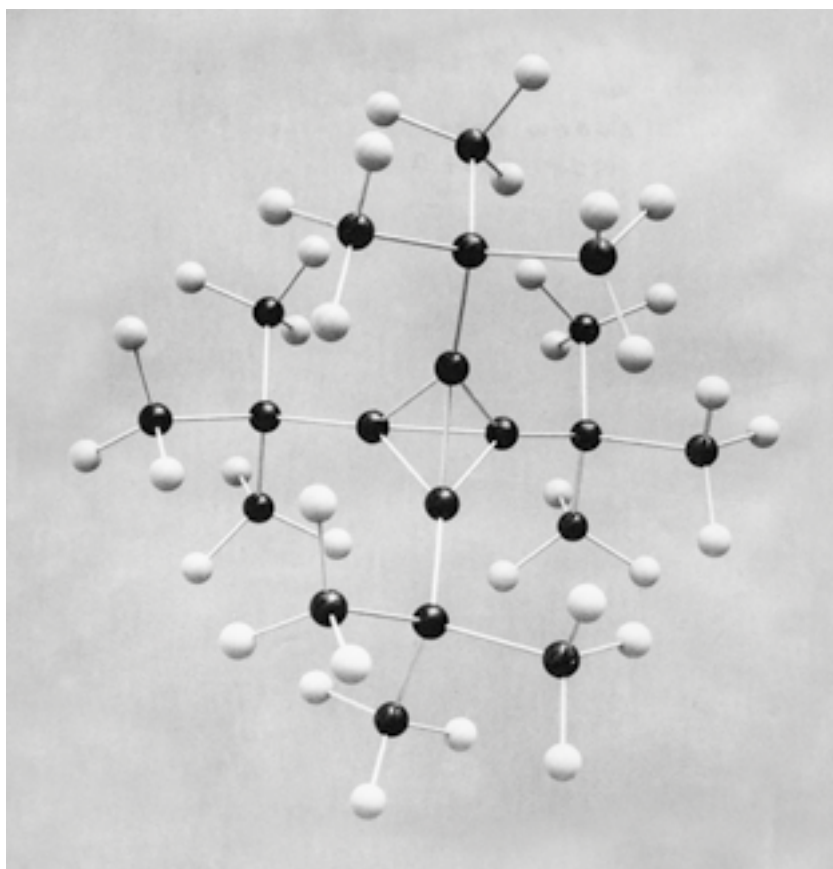


Abb. S.1. Die beschriebene Coverabbildung von Tetra-*tert*-butyl-tetrahedran in Heft 7 von *Angew. Chem.* 1978, 90. Copyright Wiley-VCH GmbH. Reproduced with permission.



Abb. S.2.
Kühlerfigur des
Mercedes von
Günther Maier.
Photo: Günther
Maier 1992.

Ich war mir sicher, die *Angewandte* hatte mir nach Erscheinen unserer Publikation im Juli 1978 das Foto zugeschickt. Die Frage, wer hat die Aufnahme gemacht und das professionell bearbeitete Bild zum Druck gegeben, hat mich nicht besonders beschäftigt. Dabei hätte ich, um es zu erfahren, nur Herrn Reisenauer fragen müssen.

Es ist diese Art von kriminalistischen Herausforderungen, die mir in der Chemie Spaß machen. Rückblickend legen sie Zeugnis ab von den hektischen Tagen meines Wechsels von Marburg nach Gießen. Die Darstellung der Titelverbindung war mein Abschiedsgeschenk an Marburg

gewesen. Von dort schickte ich die Publikation an die *Angewandte*. Dort wurde sie am 2.3.1978, heute würde man sagen, für etwas mehr als zwei Monate in Quarantäne genommen. Erst danach begann die redaktionelle Bearbeitung. Inzwischen war ich in Gießen gelandet. Herr Reisenauer war mit mir gekommen. Er hatte seine Chemie-Ausbildung in Gießen genossen und wusste, dass es in der Arbeitsgruppe von Professor Hoppe die Möglichkeit gab, anhand der röntgenographisch bestimmten Abstände und Winkel ein Kalottenmodell zu konstruieren. Wir hatten aber noch keine Röntgenstruktur unseres Moleküls. Herr Reisenauer hat deshalb mit Hilfe trigonometrischer Rechnungen die Winkel zwischen den vier von einer Kugel ausgehenden Bindungen sowie Bindungsabstände abgeschätzt und zusammen mit Herrn Schardt, dem Meister unserer feinmechanischen Werkstatt, ein Molekülmodell entworfen, welches fortan als Vorlage für unser Parade-Foto gedient hat. Das Problem ist, ich habe dieses feingliedrige, wunderschöne Modell nie in Natura gesehen, der Schriftverkehr mit der *Angewandten* steht mir nicht mehr zur Verfügung.

Als die Frage nach dem Titelbild aufkam – die Publikation fand im Juli 1978 statt –, war ich bereits in Gießen. Im Institut gab es ein eingerichtetes Fotolabor, welches von Frau Rock betreut wurde. Vielleicht machte sie die Fotos und schickte sie an die *Angewandte*. Jedenfalls bekam ich sie von dort zurück. Zudem: Zu dieser Zeit nutzten wir den Computer lediglich als bessere Schreibmaschine, ein computergeneriertes Molekülmodell zu erstellen war uns damals noch nicht möglich.

Die röntgenographische Strukturbestimmung unseres Moleküls erfolgte erst sechs Jahre später durch Prof. Irngartinger in Heidelberg. Eigentlich ist es ein Streit um Kaiser's Bart, wie die Abbildung

›Literatur [56]

›Literatur [108]

entstanden ist, denn die in [56] und [108] abgebildeten Strukturen sind praktisch deckungsgleich. Das heißt, unsere erwarteten Strukturdaten entsprachen genau den später experimentell gefundenen.

Übrigens: Herr Schardt hat noch ein zweites, kleines, aus Stahlkugeln gebautes Tetraeder-Molekül hergestellt und es gegen den Mercedesstern auf der Kühlerhaube meines Autos ausgetauscht. Was mich wundert, der TÜV hat keinen Widerstand geleistet. Heute ziert es, auf einer Schieferplatte befestigt, meinen Schreibtisch.

